

Informationsschreiben des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V.

Liebe Mitglieder, liebe Freunde des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V.

wir freuen uns und danken für die große Resonanz bei unserem *Tag der offenen Tür*, unserer Jubiläumsveranstaltung zum 20. Geburtstag. Mit einer kleinen Nachlese möchten wir den Tag festhalten.

Eine ebenfalls erfreuliche Resonanz auf unsere festen Öffnungszeiten der Vereinsräume im vergangenen Winterhalbjahr lässt uns dies wiederholen. Die Termine finden sie im Terminteil des vorliegenden Geschichtsbriefs.

Mit freundlichen Grüßen
der Vorstand

Die Badenburg - auch ein Busecker Herrnsitz

Zur Zeit der ersten Überlieferung zur Badenburg lag diese weit entfernt im Ausland. Das Areal der Badenburg gehörte damals zum Herrschaftsgebiet der Grafen von Nassau. Auf dem Weg dorthin musste man jedoch zuerst das Gebiet des hessischen Landgrafen queren. Heute kommt man mit dem Auto in wenigen Minuten zur Badenburg und überquert allenfalls Gemarkungs- und keine Landesgrenzen.

Vom 29. Juni 1356 stammt eine Urkunde in der der Wäppner Johann v. Weitershausen erklärt, er und seine Erben möchten im Gebiet am „Badinberge“ bei Wißmar ein Haus bauen, und dies solle seinem Herrn, dem Grafen von Nassau, offen stehen. Dies bedeutete, er stellte sich und sein Haus unter den Schutz des Nassauer Grafen und stellte diesem im Bedarfsfalle sein Haus als Quartier, Rückzugsmög-

lichkeit oder was auch immer gewünscht war, zur Verfügung. Er hat es ihm „zu Lehen aufgetragen“, wie es vielerorts zu dieser Zeit mit Besitzungen des kleineren Adels geschah.



In dem Grenzgebiet war immer was los. Bereits zwei Jahre später, 1358, ist es der Landgraf von Hessen Heinrich II. der Johann v. Weitershausen und seine Söhne mit der Wohnung auf dem Badenberge samt Vorwerk und 5 Huben, zu je 30 Morgen, Land belehnt. Weitergehende Beziehungen zum Gebiet des Grafen von Nassau bestehen vor allen Dingen im kirchlichen Bereich. Bis zum 30jährigen Krieg wurden die Bewohner der Badenburg, die bis zu dem Zeitpunkt auch eine eigene Kapelle hatten, vom Wißmarer Pfarrer seelsorgerisch versorgt.

„Wohnung auf dem Badenberge“ ist eine ausgezeichnete Bezeichnung, denn die Badenburg gilt in der Literatur nicht als Schutzburg sondern lediglich als Herrnsitz. Ihre Lage zwischen Lahn und der Verbindungsstraße nach Marburg sowie im Grenz-

gebiet verschiedener Herren hätten jedoch die Möglichkeit einer Schutz- und Wehrburg angeboten.

Die Lehenbestimmungen in den Urkunden regeln u. a. die Weitergabe des Lehens an die Erben. Für die Badenburg ist hier von Interesse, dass auch die Töchter erbberechtigt waren. Oftmals wurden Lehens nur an die Söhne weitergegeben. Dies macht durchaus auch Sinn, gerade wenn es sich um wehrhafte Anlagen handelt oder das Lehen mit der Maßgabe vergeben wurde, dass der Lehensnehmer seinem Herrn dafür als Soldat zur Verfügung stehen soll.

Auf die Möglichkeit die Badenburg an Töchter zu vererben wird aus besonderem Anlass hingewiesen. Im Dezember des Jahres 1456 oder 1457 – da ist man sich wohl beim Lesen der Urkunde uneins – gibt Ger-

hard v. Buseck gen. Russer bekannt, dass Dietrich v. Weitershausen ihm per Vertrag die Hälfte der Badenbug überlassen hat. Die andere Hälfte behält Dietrich weiterhin für sich. Der Landgraf genehmigt diesen Vertrag und belehnt Gerhard v. Buseck gen. Russer mit einer Hälfte der Badenbug. Es ist anzunehmen, dass diese Übergabe eines Teiles der Badenbug damit zusammenhängt, dass Gerhard mit Sophie v. Weitershausen (eventuell einer Tochter des Dietrich) verheiratet ist. Dieses kleine Detail, dass auch Töchter erbberechtigt sind, hätte diese Übertragung dann möglich gemacht. Gerhard behält im Übrigen in seinem Lehnvertrag dieselben Bedingungen. Auch seine Töchter sollen das Lehen erben können. Diese näheren Erläuterungen finden sich in einer Erneuerung des Lehens aus dem Jahre 1458. Aus dem Jahre 1459 stammt eine Beschreibung des Besitzteiles unseres Gerhard v. Buseck gen. Russer: die Wohnung an der Badenbug; das Vorwerk davor mit dem "begriffe" und der Freiheit, dort eine Schäferei zu halten; die Nutzung des anstoßenden "Busches"; 5 Huben Landes im Wieseker Walde zu je 30 Morgen, und die (Mark-) Gerechtigkeit des Hofes in Wismar nebst dem halben Zehnten daselbst.



Eventuell ist bis zum Jahre 1465 unserem Gerhard auch die andere Hälfte der Badenbug zugefallen. Im Lehnrevers aus diesem Jahre werden die Lehen Gerhards vom Landgrafen etwas komprimiert aufgezählt: die Burg Alten-Buseck und die Badenbug mit allen dazu gehörenden Gütern, dazu eine Gülte von acht Goldgulden als Burglehen zu Gießen, die in Gießen und Wieseck anfällt, außerdem die Güter zu Altenstruth, aus denen der Thomaszins anfällt, und den Zehnten zu Wieseck, wie ihn vormals Wickenborn inne hatte, zu einem Mannlehen empfangen. Das Lehen wurde mit der Maßgabe ausgegeben, dass Gerhard es auch an seine Töchter vererben kann. Im Notfall soll Gerhard die Güter dem Landgrafen zum Verkauf oder zur Verpfändung anbieten können; falls dieser kein Interesse hat, soll er sie auch an andere übertragen können, die die Güter jedoch von dem Landgrafen zu Mannlehen nehmen müssen. Die Burgen Alten-Buseck und Badenbug sollen dem Landgrafen jederzeit offenstehen.



Nach 1465 hören wir vom Besitz der Badenbug in den Händen unseres Gerhard v. Buseck gen. Russer vorerst nichts mehr. Sie muss jedoch weiterhin in seinem und seiner Tochter Liese Besitz geblieben sein. Liese v. Buseck gen. Russer scheint das einzige Kind der Ehe unseres Gerhards mit seiner Frau Sophie geborene v. Weitershausen gewesen zu sein. In den Urkunden ihres Vaters nimmt sie eine dominierende Rolle ein. Nur nebenbei werden drei weitere Kinder, wohl aus einer zweiten Ehe erwähnt. Erbin ist jedoch Liese. Sie dürfte später die Badenbug als Lehen getragen haben. Jedoch finden wir weder auf ihren, noch auf den Namen ihres Ehemannes Heinz v. Ehringshausen Urkunden.

Die Badenbug taucht erst im Jahre 1523 wieder in Urkunden auf, als Philipp Rode sie an Balthasar v. Weitolshausen genannt Schrautenbach verkauft. Hierbei handelt es sich wieder nur um die Hälfte der Burg zu Badenbug mit Tal und Wald und dem Hof, mit aller Herrschaft und Zubehör. Weiterhin ist es Lehen von den Landgrafen von Hessen und Pfandschaft von den Erben des Gerhard v. Bus-

eck gen. Russer. Wer diese Erben des Gerhard v. Buseck gen. Russer genau sind wissen wir nicht. Auch nicht wie und wann der Besitz in die Hände des Philipp Rode kam.

Die Familie v. Weitolshausen genannt Schrautenbach bleibt für sehr lange Zeit im Besitz der Badenbug. Im Jahre 1752 verkauften sie das Anwesen an die Gemeinde Wieseck.

Mit dem Kauf der Badenbug im Jahre 1523 durch den hessischen Rentmeister von Gießen und engen Vertrauten der Landgrafenwitwe Anna von Hessen Balthasar v. Weitolshausen genannt Schrautenbach enden die Beziehungen der Familie v. Buseck gen. Russer zur Badenbug noch nicht. Balthasars Sohn, ebenfalls mit Namen Balthasar, heiratet 1527 Margarethe v. Buseck gen. Rüsser. Ihre Nachfahren sind es, die die Burg bis 1752 besitzen.

(EN)

Wird demnächst fortgesetzt mit „Wildwest im Busecker Tal“.

Mein Onkel Konrad, der Schetz

von Dieter Münch

Meine Oma Theresia Bötzl und ihre Tochter Maria Anna (Marianne) kamen 1946 oder 1947 mit einem Heimatvertriebenen-transport aus dem Sudetenland in Großen-Buseck an und hatten - wie sich im Laufe der Zeit herausstellte - das große Glück, von Konrad und Katharina Münch aus der Zeilstraße 19 aufgenommen zu werden.

Erst mal lebten dort Münch's und Bötzl's getrennt, bis nach kurzer Zeit des "Beschnuppers" Konrad den Vorschlag machte, doch zusammen zu essen und auch die Lebensmittelmarken (die Lebensmittel waren damals noch rationiert) zusammenzulegen.

Irgendwann hatte ein junger Mann namens Helmut Münch aus der Wilhelmstraße 8, der Sohn von Karl Münch und Neffe von Konrad, bemerkt, dass es ums Eck herum in der Zeilstraße plötzlich ein sehr hübsches Mädchen gab. Damals stellte Konrad fest: "*Der Helmut woar des ganze Leäwe noch niet so oft bei ihs wäi ien der Zeit, wu di Marianne bei ihs wuhd!*"

Kurz und gut, Helmut und Marianne kamen sich immer näher und irgendwann so nah, dass es nicht ohne Folgen blieb, ich war unterwegs und so wurde am 24. November 1948 geheiratet, ich wurde im März 1949 geboren.

Meine Eltern waren beide berufstätig, meine Großeltern hatten die Landwirtschaft und so verbrachte ich den allergrößten Teil meiner Zeit bei meiner Oma Resi und somit bei Onkel Konrad und Tante Dinchen in der Zahlgass.

Onkel Konrad hatte seinerzeit das Amt des *Schetz*, des Flurschütz, inne, was für mich wiederum ein Glücksfall war. Als ich kräftig genug war - so mit 3 oder 4 Jahren - auch schon mal längere Strecken zu laufen, wurde ich zum ständigen Begleiter des Schetz, wenn er seine Kontrollgänge durch die Feldfluren rund um Buseck machte. Besonders spannend waren die Gänge zur Autobahn, flitzten dort doch die damals noch recht wenigen Autos besonders schnell, oder zur Ganseburg, wo natürlich immer eine Pause eingelegt wurde. Wahrscheinlich wurde in diesen Jahren der Grundstock für meinen Drang nach draußen und zum Wandern gelegt. Eine Geschichte erzählte der Onkel immer wieder, wobei er betonte, dass ich sei immer ein sehr braver und gehorsamer Junge gewesen sei. Eines heißen Sommertages kamen wir nach einem langen Marsch die *Lahbäрге eronner*, und ich hatte sehr großen Durst. Am Backhaus an der *Gäässpetz* war der Born mit fließendem Wasser und ich nix wie hin, auf den Born und getrunken.

Der Onkel: "*Dieter, hirscht du off, deas Wasser ies viel ze kaalt, komm ietz her!*" - "Ich trink Wasser und damit fertig" war meine kurze und knappe Antwort und er hat kapituliert.

Wenn er an der Arbeit im Thalschen Rathaus war - er war ja zu der Zeit auch noch stellvertretender Standesbeamter - und ich kam mit meinem Vater an den Anger, hob mich Papa hoch, damit ich beim Onkel an Fenster klopfen konnte, er öffnete und nahm mich auch schon mal ins Amtszimmer. Wenn ich mich richtig erinnere, war es das rechte Fenster, wenn man von der Kirche her schaut.

Einen Heidenspaß hatte ich immer, wenn Onkel und Tante Mühle oder Dame spielten; die Tante gewann nie, der Onkel stichelte und irgendwann kam sie an den Punkt, wo sie Spielbrett und Steine durch die Küche pfefferte, und das passierte oft. Ich verlebte wunderbare Jahre bei und mit diesen zwei wunderbaren Menschen.



Zwischen dem Brautpaar sieht man den „Schetz“ Konrad Münch.

Flurschütz: ein Flur- oder Feldschütz ist ein Gemeindediener, der als Organ der Feldpolizei die Aufsicht über die Ordnung in Feld und Flur hat.

Ausstellung 750 Jahre Langsdorfer Verträge



Vom 6. August bis zum 8. September 2014 ist in der Universitätsbibliothek Gießen eine kleine Wanderausstellung zu den im Jahr 1263 bei Langsdorf, heute Stadtteil von Lich, geschlossenen Verträgen zu sehen.

In der Geschichtsschreibung werden diese Verträge oft als ein wichtiger Schritt auf dem Wege der Entstehung der Landgrafschaft Hessen betrachtet. Es war die Zeit des sog. thüringisch-hessischen Erbfolgekriegs (1247–1264), in der die Landgrafentochter Sophie, verheiratete Herzogin von Brabant, den hessischen Besitz des thüringischen Landgrafengeschlechts der Ludowinger für ihren Sohn Heinrich I. von Hessen (genannt „Heinrich das Kind“) beanspruchte und sicherte.

Das thüringische Herrschergeschlecht der Ludowinger war mit dem Tode des kinderlosen Landgrafen Heinrich Raspe im Jahre 1247 im Mannesstamm erloschen. Seine Nichte Sophie von Brabant (Tochter der Hl. Elisabeth) beanspruchte das Erbe ihres Onkels für ihren Sohn. Dies gelang ihr nur für die hessischen Besitzungen, auf die auch das Erzbistum Mainz – als Lehnsherr – Anspruch erhob. Die Langsdorfer Verträge beinhalten umfangreiche Vereinbarungen zwischen dem Mainzer Erzbistum und

Sophie von Brabant für ihren Sohn Heinrich. In Folge der Vereinbarungen hatte der Mainzer Erzbischof seine Lehnsherrschaft im hiesigen Gebiet neu geregelt und ausgeweitet und das Haus Hessen-Brabant seine Position in der *Mitte des Reiches* etabliert.

An diesen Vorgängen waren auch zwei Busecker beteiligt – die Ritter Johann und Senand von Buseck.

Sie waren unter den 30 Bürgen für Sophie von Brabant und werden in den Verträgen genannt. Sie bürgten für eine hohe Geldsumme die Sophie an den Mainzer Erzbischof zu leisten hatte. Im Falle eines Zahlungsverzuges von Sophie sollten sie sich auf der Burg Münzenberg einfinden und dort Einlager halten. Das Einlager war eine Art Geiselhaft in der die Bürgen auf eigene bzw. auf Kosten des Schuldners so lange zu bleiben hatten, bis die geschuldete Leistung erbracht war. Es war eine Frage der Ehre im Bedarfsfall zum Einlager anzutreten.

Während wir derzeit wenig zu Johann von Buseck sagen können ist uns Senand wohlbekannt. Er taucht in zahlreichen Urkunden seiner Zeit auf. Er wird bereits 1260 als Burgmann in Gießen erwähnt, als die Stadt noch im Besitz der Pfalzgrafen von Tübingen war. Zwischen 1259 und 1272/74 war er Schultheiß in Marburg, welches zu dieser Zeit im Besitz Landgraf Heinrich I. war. Eventuell spielte Senand in seiner Doppelfunktion als Burgmann in Gießen und Schultheiß in Marburg eine Vermittlerfunktion beim Kauf der Stadt Gießen im Jahre 1264 durch den hessischen Landgrafen?

Über seine Tochter Osterlindis gehört Senand zu den Ahnen von Johann Wolfgang Goethe.

(EN)

**Die Ausstellung ist täglich von 8.30 bis 23.00 Uhr in der
Universitätsbibliothek Gießen (Otto-Behaghel-Straße 8) zu sehen.
Eintritt frei**

Ankündigung der Abbuchung unserer Mitgliedsbeiträge

Nach Umstellung auf das Sepa-Lastschriftverfahren sind wir verpflichtet Ihnen den Termin der Abbuchung unserer Mitgliedsbeiträge im Voraus mitzuteilen.

Der Jahresbeitrag 2014 in Höhe von 15 € wird in der Zeit vom

xx. August bis xx. August 2014

im Lastschriftverfahren von den uns angegebenen Konten abgebucht.

gez. der Vorstand

Hauptberuf und Nebenwerb

lautet der Titel unseres Kalenders für das Jahr 2015. Begleiten Sie uns mit Eindrücken, Einblicken und Ausblicken zu Tätigkeiten durch das Jahr

*Hauptberuf und
Nebenerwerb*



Unser Kalender 2015 ist ab Oktober während unserer Öffnungszeiten und über unsere Vorstandsmitglieder, sowie während den Öffnungszeiten der Gemeindebücherei in Großen-Buseck und Alten-Buseck erhältlich.

2015



Preis: **5 €**

Nachlese Tag der offenen Tür

20 Jahre Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck e.V. war ein willkommener Anlass um am 14. Juni 2014 in unsere neuen Räume in Alten-Buseck einzuladen.

Eine Posterausstellung begleitete die Besucher durch die Räume und berichtete über zahlreiche Aktivitäten der vergangenen Jahre. Unterstützt durch Bilder und Presseberichten erweckten die Poster nicht nur bei langjährigen Mitgliedern liebe Erinnerungen. Während uns der Wettergott bei der aktuellen Feier wohlgesonnen war, so stand unser erstes großes Ereignis, das Backhausfest im Jahre 1994 auf dem Anger in Großen-Buseck, unter einem schlechteren Stern. Doch trotz Regens war der Andrang damals groß und die Besucher und der anwesende Hessische Rundfunk, für den Marina Gust im Lahnjournal live berichtete, hatten ihren Spaß.



Etwas weiter zurück in vergangene – doch wohlbekannte – Zeiten führte die Ausstellung von Kinderspielzeug.



Puppen, Puppenküchen, alte Fahrzeuge, Kaufmannsläden, Küchenutensilien, Kindernähmaschinen, eine Strickliesel und Springseile, Knallfrösche, Kuschartiere, Ausschneidepuppen und alte Fotos von spielenden Kindern entführten in eine Zeit ohne Gameboy, Playstation und Computer.



Wer Anregungen für Beschäftigungen ohne Strom und Technik suchte fand sie in der Vereinsbibliothek, wo neben Kinder- und Märchenbüchern auch Büchern mit Spielanleitungen alter Kinderspiele und Bastelanleitungen zu finden waren – oder eine von Heike Bräuning selbstgestellte Anleitung für die Strickliesel und eine Geschichte der Tante-Emma-Läden.

Bei soviel Informationen und Anregungen durfte auch ein Plätzchen zum Verweilen nicht fehlen. Im Freien fand man Platz um in Ruhe den angebotenen Kaffee und Kuchen zu genießen oder sich angeregt über das Gesehene zu unterhalten.



Nachlese Tag der offenen Tür



Wir hatten für diesen Tag noch zu einer Ortsbegehung durch Alten-Buseck eingeladen. Eine Führung durch Alten-Buseck stand schon viele Jahre auf unserer Wunschliste, doch umgesetzt wurde sie nun auf eine ganz besondere Art. In der Presse hieß es später, die Straße wurde zur Comedy-Bühne!

Obwohl wir in den Einladungen immer wieder darauf hingewiesen hatten, dass es sich um eine etwas andere Ortsbegehung handelt, waren die zahlreichen Besucher zum größten Teil wohl doch überrascht was sich ihnen hier bot.



Karl-Heinz und Gisela, ein rheinländisches Ehepaar – gespielt von den beiden Schauspielern Markus Karger und Sylvia Oster vom *Theater ohne doppelten Boden* (www.theodobo.de) – waren nach Alten-Buseck gekommen auf der Suche nach einer Burg, die Karl-Heinz als Nachfahre des lebenslustigen Carl v. Buseck – ein Filou besonderer Güte – für sich und seine, über den blaublütigen Gatten sehr erfreute, Gemahlin beanspuchen konnte.

Den Rundgang führte die kulturbeflissene Gisela, die am alten Spritzenhaus beginnend ihren Begleitern Geschichte(n) zum Ort wiedergab. Die *Ahle Bousicher Feuerviehr* wurde immer wieder angeführt auf dem Weg zwischen den kaum noch existenten Burgen

von Eitelsburg und Zaunburg. Eher Unbekanntes, wie die Geschichte vom Findelkind in der Eitelsburg erfuhren die Zuhörer. Kämpferisch gab sie sich, wenn sie erklärte sich die Brandsburg wieder von der Gemeinde zurückholen wolle, wo sie sich im Geiste schon das obere Stockwerk als Ankleidezimmer ausmalte, während der Gatte – um ihm die vielen Treppen zu ersparen – in den Keller verbannt wurde. Ein Besuchsrecht bei ihr in den oberen Räumen bekam er durchaus zugesprochen.

Vom weniger kulturbeflissenen Gatten Karl-Heinz, der sich über den *Lug und Trug* wegen der nicht mehr existierenden Burgen ärgerte, erfuhren man mehr über das Verhältnis des Ehepaares. Dem amüsierten Publikum erklärte er, dass man die 25 Jahrfeier des Ehejubiläums zugunsten einer Feier zum 30-jährigen Krieg verschoben habe. Auch an seiner speziellen Art und Weise seiner Frau ein Kompliment erfreute sich das Publikum. So erklärte er, dass es doch verschwendet sei ihr ein Kompliment zu machen wenn sie gut gelaunt sei. Besser geeignet sei es doch, wenn sie sich nicht so gut fühlen würde. Ein Punkt an den er seine Frau, u.a. mit Kommentaren zum „Bindegewebe“ leicht bringen könne. Er musste jedoch auch zugeben, dass seine Frau nicht immer so reagiert wie es angemessen sei, da sie ihm nach den Tiefschlägen nicht immer richtig zuhöre. Nicht ganz Ernst gemeinte Eheratschläge. Das Fazit der Gießener Allgemeinen *Am Ende der Führung waren sich alle einig: Heimatkundliche Geschichte kann kaum amüsanter vermittelt werden.* (EN)



Der Grasser Berg bei Hungen.

Eine neu entdeckte salierzeitliche Turmburg bei Hof Grass

Im Jahr 2012 gelang die sensationelle Entdeckung einer bisher unbekanntem Burg auf dem Grasser Berg bei Hungen. Die in der Folge unternommenen Ausgrabungen der hessenArchäologie ergaben, dass auf dem Grasser Berg unter anderem ein salierzeitlicher Wohnturm und eine Kirche gestanden hatten. Im Umfeld



der Kirche wurden auch menschliche Bestattungen entdeckt. Die Erstbesiedlung der Anlage geht noch in vorgeschichtliche Zeit zurück. Eine römische Präsenz am Berg ist anzunehmen. Erste umfangreiche Baumaßnahmen lassen sich hingegen bisher erst ab karolingisch / ottonischer Zeit belegen. Aus dieser Zeit stammt die erste Befestigung auf dem Grasser Berg.

Der ca. einstündige Vortrag thematisiert v. a. die Baustrukturen und das umfangreiche Fundmaterial.

Wann: 31. Oktober 2014, 20.00 Uhr

Wo: Großen-Buseck, Evangelischer Gemeindesaal

Von: Christoph Röder, M.A.

Genealogentreff

Eine beliebte Beschäftigung des Winterhalbjahres - wenn die Gartenarbeit ruht - ist die Familienforschung. An diesem Nachmittag möchten wir allen Einsteigern in dieses spannende Hobby mit Erklärungen und Hilfestellungen zur Seite stehen. Dazu steht unter anderem in unseren Vereinsräumen eine umfangreiche Bibliothek zur Verfügung.

Wann: 8. November 2014

Von: 15.00 bis 18.00 Uhr

Wo: Alten-Buseck, Schulstraße 3

Wir sind Ihre Ansprechpartner:

Bräuning, Dr. Heike 1. Vorsitzende ☎ 06408 - 549794
Frank, Karl Heinz Fotoarchiv ☎ 06408 - 2605
Handloser, Margitta Beisitzerin ☎ 06408 - 63487
Lück, Magret Beisitzerin ☎ 06408 - 4369
Noppes, Elke 2. Vorsitzende ☎ 06406 - 923969
Schmidt, Günther Beisitzer ☎ 06408 - 4170
Schmidt, Yvonne Schriftführerin ☎ 06406 - 836206
Zecher, Ute Rechnerin ☎ 06408 - 7473

Im Internet finden Sie uns unter:

<http://www.buseckertal.de>

Sie erreichen uns über: info@buseckertal.de

Thal'sches Rathaus

Die gerade laufenden Sanierungsarbeiten am Thal'schen Rathaus und die damit verbundenen Möglichkeiten Einblicke in die Geschichte des Hauses zu gewinnen, haben wir zum Anlass genommen, uns mit dem Haus, seiner Baugeschichte, seinen Bewohnern und Besuchern näher zu beschäftigen. Geplant ist eine Publikation und eine Ausstellung zur Geschichte und Geschichten des Hauses.

Hierbei sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen!

Wie immer suchen wir Fotos: auch aus den letzten Jahrzehnten, in denen sich viel am und um das Haus geändert hat. Bilder und ihre Erinnerungen können helfen manche Frage zu beantworten, z. B. wer hat wann und wie das Haus genutzt?

Das Haus hat allein in den letzten hundert Jahren eine recht wechselvolle Geschichte.

Es war Schule, Wohnraum, Verwaltungsstelle. Die örtliche Bücherei und zahlreiche Vereine waren dort untergebracht.



Was verbindet Sie mit dem Haus? Haben Sie dort gelebt, gearbeitet, wurden sie dort getraut? Wir möchten gerne teilhaben an ihren Erinnerungen zum Haus.

Wir wüssten gerne:

- > Wie hat es sich im Haus gelebt? Wie viele Familien lebten dort gleichzeitig?
- > Wie war das Haus, die Wohnungen aufgeteilt?
- > Wir hätten gerne Berichte aus der Zeit als Verwaltungsstelle und den Veränderungen mit dem Zusammenschluss der Ortsteile.
- > Wir hätten gerne Fotos von und aus dem Haus.
- > **Wir hätten gerne Ihre Geschichte zum Haus.**

Helfen Sie uns.



Veranstaltungen 2014

Mittwoch, 22. Oktober 2014

Von 17-19 Uhr sind unsere Vereinsräume in Alten-Buseck, Schulstr. 3 für Sie geöffnet.

Freitag, 31. Oktober 2014

Vortrag von Christoph Röder M. A.:

Der Grasser Berg bei Hungen. Eine neu entdeckte salierzeitliche Turmburg bei Hof Grass.

Wo: Großen-Buseck, Evangelischer Gemeindeaal, 20 Uhr

Samstag 8. November 2014

Von 15-17 Uhr sind unsere Vereinsräume in Alten-Buseck, Schulstr. 3 für Sie geöffnet.

Genealogentreff von 17-18 Uhr in Alten-Buseck, Schulstr. 3

Mittwoch, 19. November 2014

Von 17-19 Uhr sind unsere Vereinsräume in Alten-Buseck, Schulstr. 3 für Sie geöffnet.

Samstag 29. November 2014

Busecker Samstag: Kalenderverkauf usw. Wo: öffentl. Bücherei Großen-Buseck,

Samstag 13. Dezember 2014

Von 15-17 Uhr sind unsere Vereinsräume in Alten-Buseck, Schulstr. 3 für Sie geöffnet.

Mittwoch, 14. Januar 2015

Von 17-19 Uhr sind unsere Vereinsräume in Alten-Buseck, Schulstr. 3 für Sie geöffnet.

Samstag 31. Januar 2015

Von 15-17 Uhr sind unsere Vereinsräume in Alten-Buseck, Schulstr. 3 für Sie geöffnet.

Mittwoch, 11. Februar 2015

Von 17-19 Uhr sind unsere Vereinsräume in Alten-Buseck, Schulstr. 3 für Sie geöffnet.

Samstag 28. Februar 2015

Von 15-17 Uhr sind unsere Vereinsräume in Alten-Buseck, Schulstr. 3 für Sie geöffnet.

Mittwoch 18. März 2015

Von 17-19 Uhr sind unsere Vereinsräume in Alten-Buseck, Schulstr. 3 für Sie geöffnet.

Eventuelle weitere Termine und Änderungen entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder unserer Internetpräsentation.

Auswahl aus unserer Schriftenreihe:

Heft 2:	Die Freiherren von Nordeck zur Rabenau; von Peter Kreuter	5 €
Heft 3:	Extractus instrumenti apprehensionis; von K.-H. Passler und I. Reinholz-Hein	5 €
Heft 5:	Alice Frauenverein; von Friedhelm Leblanc	5 €
Heft 6:	Der Streit um das Busecker Tal; von Wilhelm Lindenstruth	13 €
Heft 7:	Geschichte(n) des Busecker Tals; von Wilhelm Lindenstruth	10 €
Heft 8:	800 Jahre Kirche in Großen-Buseck; Hrsg. Elke Noppes	8 €
Heft 9:	Kriegsgeschichtliche Wanderung durch Gießen und Umgebung; von Rudolf Wilhelm Georg Mohr	5 €
Heft 10:	Wer Wind sät, wird Sturm ernten; von Heinrich Naumann	5 €
Heft 11:	In Großen-Buseck ist ein Heer von Bettlern; von Angela Stender	5 €
Heft 12:	Die Wüstungen im Busecker Tal; Teil 1 von Heike Bräuning	8 €
Heft 13:	Es stand ein Wirtshaus in Buseck von Ilse Reinholz-Hein	6 €
Heft 14:	Die Herren von Trohe von Wolfgang Münch	8 €
Heft 15:	Das Busecker Tal in historischen Reiseberichten von Ilse Reinholz-Hein	2 €
Heft 16:	10 Jahre Busecker Geschichtsbrief Hrsg. Elke Noppes	8 €

Sonderhefte:

Die Turmburg in Großen-Buseck genannt "Der Perch" 5 €

Die Flurnamen im Busecker Tal.

Teil 1: Die Flurnamen der Gemarkung Beuern von Dr. Karl Heinz Passler und Margitta Handloser. 12 €

Außerhalb der Reihe:

750 Jahre Oppenrod	15 €
Familienbuch Großen-Buseck	25 €
Juden im Busecker Tal	15 €

Die Schriften können bei unseren Veranstaltungen, während der Öffnungszeiten und den Mitgliedern des Vorstandes erworben werden.

Impressum:

Herausgeber: Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck e. V.;

Verantwortlich für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren: Elke Noppes (EN)

Satz und Gestaltung: Elke Noppes

Bildnachweis: Hof Grass - Christoph Röder, ; Langsdorf - Hessisches Landesamt für geschichtliche Landeskunde; alle anderen Bilder - HABU

Kostenlose Mitgliedschrift des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V., Ausgabe 23/August 2014.